

Supplementa Ismaelitica

Ernst A. Knauf - Amman

Dies diem docet, und die Erforschung der ältesten Araber kann nicht hoffen, von dieser Regel eine Ausnahme zu machen. So möchte ich in Zukunft an dieser Stelle in lockerer Folge auf neue einschlägige Materialien und bemerkenswerte Beiträge eingehen, die mir nach Abschluß des Manuskripts zu "Ismael. Untersuchungen zur Geschichte Palästinas und Nordarabiens im 1. Jahrtausend vor Christus (ADPV, im Druck)" bekanntgeworden sind.

1. Ein keilschriftlicher Beleg für den Stamm Naphis

In ZAW 94 (1982) 296 hat R. ZADOK auf einen ersten akkadischen Beleg für den Stamm Naphis (*npyš*) aufmerksam gemacht, der bislang nur aus der Liste Gen 25,15 P und der (perserzeitlichen) Erzählung 1Chr 5,19 bekannt war und an beiden Stellen mit *Yetur*, den Ituräern, zusammen auftritt¹.

Bei dem neuen Text handelt es sich um einen Keilschriftbrief, CT 53, 289 = K 5580², an den assyrischen König Assurbanipal über die Araberkämpfe vor 649 v. Chr. Die Tafel ist oben (und damit auf der Rückseite unten) und

-
- 1 R. ZADOK, Remarks on Ezra and Nehemiah, ZAW 94 (1982) 296-298. - In Esr 2,50 // Neh 7,52 kommt der Stamm Naphis allerdings (gegen ZADOK) nicht vor. Aus der Vielzahl der Wahllesarten (Esr 2,50 K *npysym*, Q *npwsym*, Neh 7,52 K *npw<š>sym*, Q *npy<š>sym*; cf. zum Phänomen D. KELLER-MANN, Korrektur, Variante, Wahllesart? BZ NF 24 [1980] 57-75) läßt sich *npwsym* als älteste Form herauschälen, die Neh 7,52*; Esr 2,50 Q erhalten ist; in Esr 2,50 K wurden dann wie aus Meunitemn Minäer, so aus Nephusitemn Nephisiter, was wiederum einen "Korrektor" zu Neh 7,52 veranlaßte, dort ein ungrammatisches <š> einzufügen, um zugleich auf den Stamm Naphis und darüber auf das <y> der Parallele hinzuweisen. Arabische Herkunft der Nephusiter ist durch den Sibilanten ausgeschlossen, cf. BN 16 (1981) 21f.
- 2 Ich darf M. WEIPPERT, Heidelberg, für die Übersendung einer Fotokopie des Keilschrifttextes und für die kritische Durchsicht einer ersten Fassung dieser Notiz auch an dieser Stelle herzlich danken.

rechts zu über 50% abgebrochen, doch erlauben die lesbaren Zeilenreste diese Interpretation, denn Rs.13 nennt ^CAmmuladdin, den aus der Annalentradiation wohlbekanntesten und in diese Zeit gehörigen Scheich der Qedar³. Doch ist nun sicher, daß die Araberkämpfe Assurbanipals vor dem Šamašsumukin-Aufstand nicht nur diesem Stamm gegolten haben und daß die Parallelisierung der Aktionen des Yauta^C, Oberscheichs der Qedar, und des ^CAmmuladdin in den Annalen⁴ mehr als eine Stilfigur ist. Denn zum einen erwähnt Z.10' einen ^mŪ-mi-te-e, hinter dem sich nichts anderes als ein *Waita^C für Yauta^C verbergen kann (mit der Metathese way- für yaw-, die es späteren Redaktoren ermöglichte, Yauta^C und Yuhaiti^C, den Protagonisten der späteren Araberkämpfe unter der Regierung Assurbanipals, einander gleichzusetzen⁵, und mit der Wiedergabe des /w/ durch <um>⁶ und des /^C/ durch [Vokal für] <'>). Zum anderen heißt es Rs.8f ^mAm-le-ta Na-pi-šá-a-a [ú PN] 9) Maš'-a-a is-su-hu-ru-nu[...] "^CAm-la-yita^C7, der Naphisäer, 9) [und PN,] der Massäer, haben sich wiederholt [zum Feind.ä.] gewandt." Die Wiedergabe des s₁ in *Napis₁ durch <š> in einem Text, der nicht nur der Schrift⁸, sondern auch der Sprache nach

- 3 Cf. M. WEIPPERT, Die Kämpfe des assyrischen Königs Assurbanipal gegen die Araber, WO 7 (1973) 39-85. 71; 73; I. EPH'CAL, The Ancient Arabs (Jerusalem 1982), 143; 151f.; Vf., Ismael § III 3 m. Anm. 546 bis 548. Die hier zum ersten Mal belegte Plene-Schreibung des /u/ (^mAm-mu-u-la-[din/di-in..]) in dem immer noch rätselhaften Namen könnte an eine Zusammensetzung von ^CAmm mit einer Ableitung von WLD denken lassen, doch spricht alphabetisch-schriftliches ^Cmld (ZDPV 98, 170:1) ebenso dagegen wie die dann nicht erklärbare Endung -in/ī.
- 4 Vgl. B VIII 39 (^CAmmuladdin) ša kīma šašu ik[kiru] "der sich wie jener (sc. Yauta^C) feindselig verhalten hatte" (ähnlich C X 11'; VAT 5600+, 35).
- 5 Cf. Ismael § I 1 m. Anm.6. ZADOK, ZAW 94, 297 Anm.13 setzt Ū-mi-te-e mit Ū-a-a-te-' gleich; das wäre nur möglich, wenn hinter der zweiten Schreibung *Yuhaiti^C stünde (so M. WEIPPERT, WO 7, 40 Anm.6), das alphabetschriftlich unbekannt ist, und nicht *Yuhaiti^C, das gut belegt ist (so W.W. MÜLLER, WO 10 [1979] 29), und scheitert an der Chronologie der Araberkämpfe Assurbanipals, die Yauta^C (vor 649) und Yuhaiti^C (nach 646) zu trennen gebietet, cf. EPH'CAL, Arabs (Anm.3), 165-168; Vf., Ismael § III 3 m. Anm. 528 bis 539.
- 6 Vgl. Ū-ma-aḫ-bu-' = /Wahbu/ (Nippur, spB), cf. R. ZADOK, ZDMG 131 (1981) 46; 72.
- 7 Womit sich die Zahl der ismaelitischen YT^C-Namen (schon Yauta^C, Yuhaiti^C, Yati^C, Abyata^C und ^CAmmiyata^C [Am-me-'-ta-' ABL 260, Rs.3]) um einen weiteren vermehrt. Zu l- vor dem Imperfekt im Altsüdarabischen cf. A.F.L. BEESTON, A Descriptive Grammar of Epigraphic South Arabian (London 1962), 26 § 22.2;3, im Altnordarabischen e.g. l-yqwd JS 255 (BN 16, 20).
- 8 Zu neubabylonischen Texten in neuassyrischer Schrift cf.e.g. M. WEIPPERT, Assyrische Prophetien der Zeit Asarhaddons und Assurbanipals (OAC 17;

assyrisch ist⁹, befremdet auf den ersten Blick¹⁰. Doch scheint der Verfasser des Briefes die Namen nicht selbst verschriftet zu haben, sondern von einer Vorlage ausgegangen zu sein, die ihrerseits neubabylonisch verfaßt war, denn auch die Repräsentation des /w/ durch <um> ist ein Babylonismus. Die Symmachie der Stämme Naphis und Massa' läßt für diese Zeit den einen in der Nachbarschaft des anderen, also im Südosten des ismaelitischen Bereichs, vermuten¹¹.

Von einem anderen Araberfürsten, ^mAm-ra-' LUGAL(šarru) ša [...] Rs.11, erfahren wir leider weder Stammeszugehörigkeit noch Taten¹².

Fragmentarisch und weitgehend unverständlich, wie der neue Text ist, erlaubt er doch zwei Folgerungen: auch Yauta^C war nicht nur Oberhaupt des Stammes Qedar, sondern auch der Konföderation Šumu'il¹³ und der Stamm Naphis existierte bereits in der Mitte des 7. Jh.v.Chr., auch wenn er erst später in den Gesichtskreis des Alten Testaments treten sollte¹⁴.

Rom 1981), 71-115. 72.

9 Vgl. die Vokalharmonie in ú-gam-mu-ru 5'; *issuhhurunu* (prt.Gtn) Rs.9.

10 Cf. BN 16 (1981) 21 Anm.4. Es scheint allerdings, als habe das Assyrische im 1. Jt.v.Chr. überhaupt nur noch einen Sibilanten, eben /s/, besessen denn nicht nur ass. <š>, sondern auch ass. <s> wird hebr. und aram. durch <s> wiedergegeben, cf. *snhryb* = *Sin-ahhē-eriba*, *urušī-ka-ni* Tell Fehheriye ass. 20;25 = *skn* ebd. aram. 6;13;16 (cf. A. ABOU-ASSAF - P. BORDREUIL - A.R. MILLARD, La statue de Tell Fekherye et son inscription bilingue assyro-araméenne [Paris 1982]).

11 Cf. zu Massa' (altnordarab. *Mas¹) Ismael § II 3.6.

12 Bei diesem Namen handelt es sich um ein Hypokoristikon zum häufigen altnordarabischen Namenstyp *mr'*-GN, vgl. lihyanisch, safaitisch *mr'*, nabatäisch *mrw*, altnordarab. in gr. Transkription Αμρῶα, Αμρῶλου, Αμρῶα; Komposita ZDPV 96 (1980) 171 zu *mr'ykd*, denen noch *mr'1* als arab. Lehnname im Ammonitischen (cf. K.Ph. JACKSON, The Ammonite Language of the Iron Age [Diss.phil. Michigan 1980], 102 AS 16), gr. Αμρῆλιος, Αμρῆλιος, Αμρῆλις, saf. *mr'ygt* (JaS 50) und *mr'gt* (JaS 135a,so!) lih. *mr'yhr*, Αμρῆμοσος FHG IV, 113 (Malchus von Philadelphia), epigraphisch Αμρῆμοσῶου und *Imru' Manāt* (al-Bakri, *Mu^Cgam mā sta^Cgam* [AS-SAGGĀ] 25,14) hinzuzufügen sind.

13 Bereits vermutet von M. WEIPPERT, WO 7, 71; bezweifelt von Vf., Ismael § I 1 m.Anm.26; bestritten von I. EPH^CAL, Arabs (Anm.3), 165-167.

14 An dieser Folgerung aus der Struktur der Liste Gen 25,13-15 (Ismael § II 5 m.Anm.489) glaube ich festhalten zu sollen, anders W. SCHOTTRUFF, ZDPV 98 (1982) 135.